

Castroper Anzeiger.

Abonnementspreis
incl. Castroper Illustrierte Blätter in der Exped.
und durch die Post bezogen vierteljährlich 1 Mark.
Erscheint wöchentlich einmal.

Druck, Redaktion und Expedition von
A. Culbart in Castroper.
Verlag der C. Heinemann'schen
Buchhandlung in Castroper.

Anzeigen
witten wir spätestens bis Freitag Mittag 12
Uhr; dieselben kosten pro einspaltige Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 18.

Samstag den 3. Mai 1879.

5. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Abonnements-Bestellungen

auf den „Castroper Anzeiger“ für die Monate
Mai und Juni nehmen die Post, die Boten und
die Unterzeichnete entgegen.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers in Wiesbaden
ist fortgesetzt ein vortreffliches. Derselbe unternimmt
täglich größere Spazierfahrten und erlebte täglich
Regierungs-Geschäfte, empfängt auch Minister und
Ministerialräthe, die aus Berlin kommen, um Vortrag
zu halten.

Zu der bevorstehenden goldenen Hochzeit des Kaiser-
paares wird auch eine großartige Ovation beabsichtigt,
die dem hohen Jubelpaare in der frühen Morgenstunde
Seitens mehrerer Berliner Gesangsvereine, in Verbindung
mit Deputationen von Gesangsvereinen der gesamten
Provinz Brandenburg, dargebracht werden soll. Unter
anderen Piecen ist auch eine neue Composition Wilh.
Pfeiffers in Aussicht genommen und zwar „Ein Gebet
für den Kaiser“, für diesen Zweck eigens für Männer-
chor arrangirt, unter Begleitung großer Infanterie- und
Cavallerie-Musik, wodurch eine mächtige Wirkung erzielt
werden wird. — Die Aeltesten der Kaufmannschaft
haben beschlossen, zur Feier der goldenen Hochzeit des
Kaiserpaares die Corporation aufzufordern, gemeinsam
mit ihnen eine Wilhelm-Augusta-Stiftung zu gründen,
welche der Erziehung der Jugend gewidmet werden soll.
Sie soll Erziehungsgelder gewähren für ihres Ernährers
beraubte Kinder von Kaufleuten, welche in Berlin
etabliert und in das Handelsregister eingetragen waren.
Auch die Hinterbliebenen von Handlungsgehilfen, die
eine längere Anzahl von Jahren in dem nämlichen
Berliner Geschäft angestellt waren, sollen zur Theil-
nahme an den Wohlthaten der Stiftung zugelassen
werden. Es wurde beschlossen, sowohl die Mitglieder
der Corporation als die in's Handelsregister eingetra-
genen Firmen Berlins zu Beiträgen für diese Stiftung
aufzufordern.

Ueber die Reise-Dispositionen des Kaisers auf die
Zeit der diesjährigen Truppenübungen bringen wir
folgendes in Erfahrung: Am 1. oder 2. September
Parade des Garderegiments, am 4. Reise nach Ostpreußen,
am 5. Parade, 6. Corpsmanöver, 7. Ruhe, 8. und 9.
Feldmanöver des 1. Armee-Corps, 9. und 10. Rück-
reise nach Berlin; am 11. Reise nach Pommern, 12.
Parade, 13. Corps-Manöver, 14. Ruhe, 15. und 16.
Feldmanöver des 2. Armee-Corps, 17. Rückreise nach
Berlin; am 18. Reise nach Straßburg im Elsaß, 19.
Parade, 20. Corps-Manöver, 21. Ruhe, 22. und 23.
Feld-Manöver des 15. Armee-Corps, 24. Rückreise nach
Berlin.

Am 28. April ist der Reichstag wieder zusamen-
getreten, um sich an das große Werk der Gesamt-
reform unserer bisherigen Zoll- und Steuerpolitik zu
machen, ein Werk, wie es schwieriger und bedeutungs-
voller kaum jemals der deutschen Volksvertretung zu
vollbringen obgelegen hat.

Die Fraktionen des Reichstages traten Montag
Abend und Dienstag zu Besprechungen über die geschäft-
liche Behandlung der Zoll- und Steuervorlagen zu-
sammen. Im Allgemeinen bilden die Verathungen noch
ein chaotisches Bild, indem die verschiedenartigsten An-
träge und Anschauungen zu Tage gefördert werden.
Wie schließlich der Beschluß des Reichstages über die
geschäftliche Behandlung der Vorlagen ausfallen wird,
das dürfte sich erst wesentlich aus den Debatten der
ersten Lesung herausstellen.

Dem Reichstag ist von den 122 deutschen Dinten-
fabrikanten eine Petition zugegangen, in welcher sie
den hohen Reichstag bitten, den Schutz Zoll auf Dinte,
der stets pro 1000 Kilogramm nur 3 Mark betragen
hat und ferner auch nur 3 Mark betragen soll, auf 20
Mark zu erhöhen. Die Herren scheinen die Dinte, in
welcher wir Deutschen augenblicklich sitzen, gern allein
fabriciren zu wollen.

Die Nachsteuer auf Tabak hat keine Aussicht auf
Annahme. Die Nationalliberalen bereiten einen Antrag
auf Erlass eines sog. Sperrgesetzes vor, wonach alle
Tabaksvorräthe, die mit dem Beginn der Debatte der
Tabaksvorlage im Reichstag nach Deutschland einge-
führt werden, nachträglich mit dem vom Reichstage be-
schlossenen höheren Zoll zu belegen sind. Die Regierung
scheint diesem Antrage nicht entgegenzutreten zu wollen.
Bis jetzt ist bereits eine Million Centner Tabak über
den sonstigen Jahresverbrauch in Deutschland aus
Spekulation eingeführt.

Das kriegsgerichtliche Urtheil in Sachen des „Gro-
ßer Kurfürst“ ist dem Militärjustiz-Departement zur
Begutachtung überwiesen worden und kann es somit
noch lange dauern, ehe das Erkenntnis in die Deffent-
lichkeit kommt.

Corvetten-Kapitän Zembsch ist zum deutschen Gene-
ralkonsul auf den Samoa-Inseln designirt. Diese Er-
nennung wird mit der Nothwendigkeit energischerer
Wahrnehmung der deutschen Handelsinteressen motivirt.

Der Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst ist, wie der
„Westf. Merk.“ mittheilt, erkrankt und wird frühestens
in den nächsten Wochen sich nach Berlin begeben
können.

Ein recht instructives Kulturbild wird aus Lüne-
burg gemeldet: Zwei Bauern, welche als geladene
Hochzeitsgäste mit den übrigen Geladenen und dem
Brautpaar vor dem Altar des Pastors harrten, haben
in der Kirche bis zu dem Augenblick, wo der Geistliche
die Kirche betrat, Cigarren geraucht! Für diesen Hohn
erhielt der eine drei Tage, der andere sieben Tage
Haftstrafe zudictirt.

Mainz, 27. April. Ein herrliches Elternpaar
wurde gestern hier verhaftet. Schon seit einiger Zeit
ging das Gerücht, daß ein hiesiger Schuhmachermeister
sein eigenes Kind auf eine furchterliche Weise mißhandele
und dasselbe dem Hungertode nahe bringe. Vorgestern
starb das Kind und die Section der Leiche hat Momente
zu Tage gefördert, die die Verhaftung der Rabeneltern
nothwendig machten. Das Kind ist buchstäblich — ver-
hungert.

Aschaffenburg. Hier hat sich vor einigen Tagen
eine unbekannte Dame, jung und schön, und mit Haar-
mitteln reichlich versehen, vergiftet. Den Gesichtszügen
nach zu schließen, war die Unglückliche eine Jüdin, so
daß die Annahme vielleicht berechtigt ist, ein Conflict
zwischen ihrem Herzen und den Verhältnissen habe sie
zu diesem traurigen Schritte verleitet.

Oesterreich.

Die Festlichkeiten zu Ehren der silbernen Hochzeit
des Kaisers und der Kaiserin sind mit dem am ver-
gangenen Sonntag bei günstigster Witterung abgehal-
tenen Festzuge abgeschlossen worden. — Auf dem Fest-
platz waren heute früh alle Tribünen dicht mit
Zuschauern gefüllt; in der Säulenhalle links und rechts
von dem Kaiserzelte hatten die Staatswürdenträger, das
diplomatische Corps und die Generalität Platz genommen,
in dem Zelte selbst befanden sich die Mitglieder des
kaiserlichen Hauses. Um 11 Uhr erschienen der Kaiser
und die Kaiserin. Der Bürgermeister hielt die Fest-
ansprache, welche von dem Kaiser in der huldvollsten
Weise erwidert wurde. Nachdem die Festhymne durch
den Wiener Männer-Gesangsverein gesungen worden war,
zogen die einzelnen Gruppen des Festzuges in programm-
mäßiger Weise und unter fortwährenden stürmischen
Hochrufen an den Majestäten vorüber. Die überaus
zahlreiche Volksmenge, welche zum Theil schon am
frühesten Morgen herbeigeströmt war, applaudirte den
prächtigen kostümirten malerischen Gruppen des Festzuges
auf das Lebhafteste. Das Fest erreichte um 1 1/2 Uhr
sein Ende und verlief in voller Ordnung ohne irgend
welchen Unfall.

Der Kaiser hat ein Handschreiben an den Minister
des Innern gerichtet, in welchem er sagt, eine reinere
Freude hätte ihm kaum geschaffen werden können, als
diejenige sei, welche ihm in den letzten Tagen durch die
Liebe seiner Völker bereitet worden sei. Er und die
Kaiserin seien tief bewegt von diesen spontanen Kund-
gebungen aufrichtiger Liebe aus allen Ständen und
Schichten der Bevölkerung. Er sei stolz und glücklich,
Völker, wie sie dieses Reich umfasse, als seine Familie
betrachten zu können. Die rauschenden Festlichkeiten
seien vorüber, aber die dankbare Erinnerung werde nie

aus dem Herzen des Kaisers schwinden. Am Schlusse
weist der Kaiser den Minister an, es allgemein zu ver-
künden, daß der Kaiser und die Kaiserin Allen auf das
Herzlichste danken.

Frankreich.

Die Reorganisation der französischen Armee ist nun
vollendet und entspricht vollständig den Anforderungen
des Militär-Gesetzes von 1872. Die active Armee
zählt 490,100 Mann, die Reserve derselben 144,570
Mann mit 2850 Offizieren. Die territoriale Armee
zählt 117,800 Mann, was also eine Totalsumme von
769,140 Mann ausmacht. Vom nächsten Jahre ab
werden regelmäßig zwei Classen Reserve und zwei
Classen der Territorial-Armee eingezogen werden, so
daß dann Frankreich jedes Jahr 900,000 Mann unter
den Waffen hat, nämlich die active Armee das ganze
Jahr, die Reservisten während 28 Tagen und die Ter-
ritorialisten 13 Tage.

Italien.

Papst Leo XIII. hat an den Kaiser Franz Joseph
aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier ein eigenhändiges
Schreiben gesendet, sowie sein wohlgetroffenes Portrait
(Oelgemälde) und ein prachtvolles Mosaikbild: „Madonna
del granduca“.

Ein von Garibaldi veröffentlichtes Manifest an die
Italiener zeigt die Bildung einer demokratischen Liga
behufs Erlangung der thatsächlichen Ausübung der
nationalen Souveränität an. In demselben wird her-
vorgehoben, daß die Liga mit friedlichen Mitteln ar-
beiten werde, so lange ihr Werk nicht durch die Re-
gierung behindert werde.

Garibaldi hat eine Subscription zu Beiträgen für
den Ankauf von einer Million Gewehre eröffnet, mit
welcher er „die Nation bewaffnen“ will. Gleichzeitig hat
er in einer Adresse die Bewohner von Istrien, Triest
und Trient begrüßt.

In Vofa auf der Insel Sardinien fand ein groß-
artiger Betrug oder Diebstahl zum Nachtheile der Alder-
baubank statt, ohne daß die Diebe entdeckt werden
konnten (was in Jung-Italien bekanntlich nichts Un-
gewöhnliches ist). Dieser Tage nun erhielt die Bank
von einigen Priestern folgende Summen zurück, welche
den Priestern als Beichtväter von den Dieben zur Rück-
erstattung übergeben wurden, und zwar Summen von
18,280, 18,000 und 35,970 Lire, zusammen 72,250
Lire.

Spanien.

Nach einem Pariser Telegramm hätte sich der König
Alfons mit der Erzherzogin Marie Christine von Oester-
reich verlobt und würde die Hochzeit im September
stattfinden.

Holland.

Der König und die Königin der Niederlande haben
in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin
von Sachsen-Weimar am 28. April Amsterdam ver-
lassen und ihren feierlichen Einzug im Haag ge-
halten. — In Amsterdam ist ein großer Diamantendieb,
der französische Vicomte (Graf) de Fontenay, verhaftet
worden. Derselbe hat große Diamanten-Diebstähle in
Paris, London und verschiedenen Städten von Schott-
land verübt und wurde hier auf frischer That ertappt.

Bulgarien.

Der Prinz von Battenberg ist in Tirnowa am
29. April einstimmig durch Acclamation zum Fürsten
von Bulgarien unter dem Namen Alexander I. gewählt
worden. (Prinz Alexander Joseph Battenberg, der erste
Fürst von Bulgarien, ist der zweite Sohn, drittes Kind,
des Prinzen Alexander von Hessen (des einzigen noch
lebenden Bruders des Kaisers von Rußland) und dessen
Gemahlin, der Prinzessin Julie von Battenberg, des
verstorbenen Grafen Moritz von Hauke, fgl. polnischen
Kriegsministers, Wojwoden u. s. w. Tochter. Prinz
Alexander Battenberg ist am 5. April 1858 geboren.
Er trat als Sekonde-Lieutenant zuerst in das 2. groß-
herzoglich hessische Dragoner- (Leib-Dragoner-) Regiment
Nr. 24 ein und nahm, als solcher beurlaubt und in
seiner Eigenschaft als à la suite des russischen 8. Manen-
Regiments, an dem letzten russisch-türkischen Kriege, zeit-
weise im Hauptquartier seines kaiserlichen Oheims,
Theil. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde der Prinz
in das preussische Regiment der Gardes du Corps ver-
setzt.)

S. KLEEBERG,

Castrop,

erlaubt sich hiermit das geehrte Publikum auf sein

großes Lager in Kleiderstoffen

aufmerksam zu machen.

Das Neueste der diesjährigen Frühjahrs-Saison
in großer Auswahl ist in der schönsten Zusammenstellung der verschiedenen Genres zu sehr billigen Preisen vertreten.

Besonders empfehle ich schwarze wie couleurete

Cachemirs und Thiebets, Beige, Diagonals, Repse, Kammgarne, schwarze Double, Alpaccas, Grosgrains, Schotten für Kinderkleider, schw. Moirée etc. etc., sowie die modernsten

**Regenmäntel und Frühjahrs-Umhänge,
schwarzen Long-Shawles u. schwarze Cachemir-Tücher.**

Gleichzeitig bringe ich mein Tuch- und Buckin-Lager in- und ausländischer Fabrikate in empfehlende Erinnerung und findet Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzens statt.

Eine große Auswahl

fertiger Herren-Garderobe und Knaben-Anzüge,
welche ich nur aus guten gekrimpten Stoffen nach der neuesten Mode und dauerhaft anfertigen ließ, empfehle ich ebenfalls zu den niedrigsten Preisen.

Da mir eine Marktschreierei sowie Preis-Angabe zuwider ist, der Käufer ohne vorherige Prüfung von der Beschaffenheit der Waare sich nicht orientiren kann, indem bekanntlich in der Regel die schlechtesten Qualitäten benannt werden, so werde ich fernerhin auch keine Preise angeben. Die geehrte Kundschaft bitte ich vielmehr, sich durch Ansehen meiner Waare hinsichtlich der Qualität und Preise zu überzeugen, wobei ein Jeder den Vortheil sicher finden wird.

Castrop.

S. KLEEBERG.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf §. 3. u. 4. der N. B. v. 11. 1. 79. betr. Kost- und Quartiergänger-Wesen, mache ich die Beteiligten darauf aufmerksam, daß die Anmeldung derselben im hiesigen Polizei-Bureau bis spätestens am 5. Mai cr. erfolgen muß.

Zu widerhandelnde werden unnachlässig bestraft.

Castrop, den 30. April 1879.
Die Polizei-Verwaltung
Der Amtmann:
Müller-Golffs.

Rechnungsformulare

empfehl

A. Culbart.

Verkauf.

Am Dienstag den 6. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

werde ich
an der Behausung des Herrn
Flasbarth hier

1 Schreibpult, 1 Schreibtisch, 1
runden Tisch, 1 Consol, 1 Klei-
derschrank, 1 Sessel, 1/2 Dyb.
Rohrstühle, Bilder, Spiegel,
Bücher, Vogelkörbe etc. etc.,

öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen.
Castrop, den 2. Mai 1879.

Der Auktions-Commissar:
Serdieckerhoff.

Notenpapier in mehreren Miniaturen bei

G. Heinemann.



Holz-Verkauf.

Montag den 5. Mai, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich auf meinen Holzanteilen am Ranzelerberge und Wembruch
80 Nummern in Haufen sortirtes Eichen- und
Buchen-Holz, zu Grubenbau, Frechtungsholz,
Bohnenstangen, Brennholz etc. geeignet,

nummerweise verkaufen.

Zusammenkunft am Ranzelerberge.
Ranzel, den 22. April 1879.

Schulte-Ranzel.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Grasnutzung in den Seitengräben der **Castrop-Genrichenburger Chaussee** soll am

6. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
in der Behausung des Wirthes
Schulte-Becker hieselbst

gegen gleich baare Zahlung erfolgen und werden Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgen wird.

Castrop, den 26. April 1879.

Der Amtmann:
Müller-Tolffs.

Verkauf einer Waldparzelle.

Am Montag den 12. Mai,
Vormittags 10 Uhr,

soll die in der Nähe der Befestigung der Wittwe **Rombek** am alten Bahnhofe gelegene abgeholzte

Waldparzelle

der Gemeinde **Castrop**
öffentlich durch's Meistgebot zum Verkaufe
ausgesetzt werden.

Zusammenkunft bei Wittwe **Rombek.**
Castrop, den 25. April 1879.

Der Vorsteher:
Schending.

In neuer Sendung
sind wieder bei uns eingetroffen:

200 Ctr.
echte sächsische
Zwiebelfkartoffeln,

in Lehmboden erwachsen und sehr ertragreich, welche sich zum Pflanzen ganz vorzüglich eignen;

200 Ctr.
weiße
Speisekartoffeln

von hochfeiner Qualität.

Hintzen & Schmidt.

Verlegte mit dem heutigen Tage
meine
Wohnung
und mein

Kohlen-Lager

in das Haus des Herrn **F. Grote**
(alte Apotheke) auf der Wittener-
straße.

Castrop. **H. Sellenscheidt.**

120,000 Mark

und mehr liegen auf Bauernhöfe, Landgüter und Gemeinde-Anleihen zu 4 1/2%, 4 1/4%, 4 3/4% und 5% Zinsen resp. Amortisation gegen conveniende Sicherheit theils sofort, theils nach Wunsch in beliebigen Raten zum Verleihen bereit.

Gamen, im Dezember 1878.

G. Sarlinghoff.

Mai-Andacht,

das ist

Die Verehrung der allerheiligsten
Himmelskönigin
und jungfräulichen Mutter Maria
im Maimonate.

Für Kirche und Haus eingerichtet,
78 Seiten. Preis 25 Pf.

Vorräthig in der **G. Heinemann'schen**
Buchhandlung.

Röln-Mindener Eisenbahn.

Auf dem Bahnhofe Castrop lagern 300 Stück alte Bahnschwellen, welche am
Dienstag den 6. cr., Morgens 11 Uhr
gegen Baarzahlung öffentlich verkauft werden sollen.

Hamn, den 1. Mai 1879.

Die Sparkasse zu Castrop

nimmt Einlagen jeder Höhe

entgegen und verzinst dieselben mit 4 1/2%.
Sie verleiht ihre Gelder auf Hypothek,
gegen Handscheine und Bürgschaft, Depo-
sition von Werthpapieren etc.

Die Kasse ist geöffnet von 8—12 und
von 2—6 Uhr.

Castrop, im Mai 1879.

Der Sparkassen-Präsident:
Osterholt.

Der Betriebs-Inspektor:
(gez.) **Gudden.**

Die Buchdruckerei von
AUGUST CULBART
in Castrop
142. Widumerstrasse. 142.
empfiehlt sich zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung
aller Arten von Drucksachen als: Adress-, Empfehlungs- und Visi-
tenkarten, Circulare, Rechnungen, Quittungen, Formulare für Behörden
und Private, Plakate, Programms, Statuten, Trauerbriefe und Todten-
zetteln, sowie aller sonstigen durch Buchdruck herzustellenden
Arbeiten, und sichert bei aufmerksamster und schnellster Bedie-
nung billigste Preise zu.

Erwiderung auf die Eingefand't's des Herrn A. Diekmann.

Castrop, den 2. Mai 1879. Um Sie, werther Herr Diekmann, nicht in dem guten Glauben zu lassen, Sie hätten der kirchl. Vertretung der ev. Gemeinde mit Ihren „Eingefand't's“ den Mund gestopft, und Niemand habe den Muth, sich gegen dieselben zu vertheidigen, will ich Ihnen hier die gebührende Antwort geben.

Sie stellen an der Spitze Ihres ersten Eingefand't's die Behauptung auf, daß bereits ein Baufond von 15000 Mark und noch 1800 Mark Collektengeelder angesammelt seien und können sich nicht klar darüber werden, daß bei dem Vorhandensein eines solchen Kapitals dennoch nicht gebaut wird. So viel mir bekannt, erreicht das vorhandene Kapital diese Höhe bei Weitem nicht, und sind Sie bei dem Einsammeln des Materials zu Ihrem großen Nachwerk (?) von dem betreffenden Freunde über diesen Punkt nicht ganz richtig aufgeklärt worden.

Der Grund der Sistirung des Kirchenbaues war z. B. der noch schwebende Prozeß wegen des alten Schulhofes; nach dessen günstigem Verlauf, der nun hoffentlich bald erfolgen wird, steht dem Bau wohl nichts mehr im Wege.

Da nun das über 200 Jahre alte, ehrwürdige Gotteshaus mit dem Laufe der Zeit baufällig geworden war und in Folge dessen eines guten Tages polizeilich geschlossen wurde, errichtete man jene denkmalartigen Pfeiler nach dem Vorschlag eines kenntnißreichen königl. Baumeisters. Trotz des Unbankes werden dieselben nach der Zusicherung des Herrn Baumeisters das Gebäude aufrecht erhalten, und können Sie die ängstlichen Träume von Schädelfröhen in diesem Falle für günstige Gelegenheiten reserviren. Die Anlage der Pfeiler kostet ca. 270 Mark, für Saalmiethe mußten im anderen Falle ca. 2000 Mark verausgabt werden, mithin werden jährlich auf diese Weise ca. 1730 Mark erspart.

Die allgemeine Verwunderung, die nach dem Erscheinen Ihres letzten Artikels, an dessen Ende Ihre werthe Namensunterschrift prangte, laut wurde, wird Ihnen doch auf jeden Fall zu Ohren gekommen sein. Ich kann mir noch nicht ganz klar darüber werden, wie Sie es wagen können, die Gemeindevertretung mit solch spitzfindigen Redensarten öffentlich anzugreifen und zu behaupten, die kirchl. Vertretung trage durch die Sistirung des Kirchenbaues die Schuld an dem schlechten Kirchenbesuch. Wie Sie dem Schreiber dieses erklärten, haben Sie das Gotteshaus seit mehr als 10 Jahren nur ein einziges Mal besucht; war denn die alte Baracke vor 10 Jahren auch schon so feucht und überfüllt, daß Sie sich vor Ohnmachten und sonstigen Uebeln fürchten mußten? — Die Weisheit, und besonders die Bierweisheit, gibt auch hier manchen Entschuldigungsgrund.

Sie reden nun von einer Schädigung der guten Sitten und des kirchlichen Sinnes. Ich verweise auf einen jüngst in der „Tremonia“ erschienenen Artikel, der, so viel ich weiß, noch nicht beantwortet worden ist, und dessen Inhalt ich mithin als richtig annehmen kann. Ich frage noch Jedermann: Besitzt der gute Sitten und einen christlichen Sinn, der am Charfreitag während des Gottesdienstes das Pianino erschallen läßt? —

Wenn Sie nun so plötzlich mit aller Kraft für den Bau einer neuen Kirche arbeiten und vor aller Welt bekennen, das neue Gotteshaus mit Ihrer Anwesenheit zu beehren, dann thäten Sie auch gut, wenn Sie Ihre Religiosität bis zur Fertigstellung desselben in passender Weise bethätigten.

Jetzt kommt der post festum ausgedachte Staatsförmlich, den man Horsthausen vor seiner Losrennung hätte spielen sollen. Allerdings war die Gemeindevertretung zu der Arrangirung eines solchen Streiches nicht fähig, dazu hätte man Leute wählen müssen, die es nicht so sehr beachten, was sich mit dem Herzen eines evangelischen Christen in Einklang bringen läßt. Ob nun Pöppinghausen auch auf eine so billige Art loskommen wird, daß muß der nächsten Zukunft anheimgestellt bleiben. Für Ihren christlichen Wunsch, den Sie in eine spitzfindige Redensart kleiden, daß nämlich die Gemeindevertretung verbüßte ausgehauen zu werden (natürlich in Stein) muß diese Ihnen schon im Voraus danken.

Prima Pflanzkartoffeln,
„ **Speisekartoffeln,**
Prima
Saat- und Futterhafer
stets zu haben bei
F. Auweiler.

Hammerhelfe gesucht.

Offerten auf Lieferung guter, in diesem Winter gehauener **Hammerhelfe** unter Angabe des Preises und der abzugebenden Anzahl zu richten an

Richard Sarkort
in Hagen.

Ich wohne jetzt
Friedhof Nr. 4
Dortmund.

Thierarzt **L. Schulte.**

Der Unterzeichnete
empfiehlt sich als Gutach-
ter und Gerichtstarator.
A. Diekmann.

Feinster Leberthran

fast geruch- u. geschmacklos in Flaschen
mit Metall-Verschluss à 60 Pfg.,
M. 1,— und M. 1,70.

Eisenhaltig pr. Flacon à M. 1,—
zu haben bei

H. Brüggemann in Castrop.

Als Auctionator und
Commissionair empfiehlt sich
J. Bumloh in Castrop.

Saat-Hafer

pr. 50 Pfd. Mark 4,50, in Parthien
billiger bei

A. Diekmann.

Wir empfehlen
Rosenberg's zweitheiligen
Patent-Ketten-Ring

zum raschesten Verbinden zerrissener Ketten-
Enden, sowie zur beliebigen Verlängerung
derselben ohne jede fremde Beihülfe.

Gebr. Rosenberg, Cassel.

Verkauf bei Herrn
C. W. Frombach, Castrop.
Weitere Abnehmer werden gesucht.

1 Militär-Dienstauszeichnung
II. Klasse verloren.

Um Rückgabe in der Expedition ds.
Blattes wird ersucht.

Als erster Ackerknecht

sucht ein kräftiger, mit den besten Zeug-
nissen versehener Mann baldigst Stelle.
Näheres zu erfragen in der Expedition
ds. Blattes.

Särge

aus Tannen- oder Eichenholz fertigt in
kürzester Frist

W. Wimmelmann
(kathol. Kirchplatz).

Allen,
welche an Beschwerden der Ath-
mungs-Organen, Brust oder Lunge
leiden, kann das bewährte Buch:
Die Brust- und
Lungenkrankheiten
mit Recht als ein bewährter Rath-
geber empfohlen werden. Die in
diesem vorzüglichen Buche enthal-
tenen Rathschläge beruhen auf langjähriger
Erfahrung, sind leicht zu befolgen,
und haben sehr vielen Leidenden die
ersehnte Heilung selbst da noch
verschafft, wo jede Hoffnung aus-
gegeben war; versäume daher
Niemand, das rechtzeitige Rath-
gebers zu beschaffen. Ausgaber Preis
spec. gratis und franco durch Ch.
Goheneitner, Leipzig und Basel.

Vorräthig in den Buchhandlungen von
W. Gröbner in Dortmund und G.
Seinemann in Castrop, welche dasselbe
gegen 60 Pf. in Briefmarken überreichen
versteht.

Billig!

Große Posten Kleiderstoffe	per Elle 20, 25—40 Pfg.
Rein wollene Bege	55 Pfg.
Bege foulé	65 Pfg.
3/4 Bege, neue Farben	1,50—2,80 Mk.
Neueste Besatzstoffe	1,50, 3,— Mk.
Popelin pour bain	75 Pfg.
Wollene 3/4 □ Plaids	1,20 Mk.
Halbwollene 3/4 □ Plaids	60 Pfg.
Schwarze Cachemirs und Thibets	4 1/2, 5, 7, 8, 10 Sgr.
Große Posten Burkins zu Anzügen	von 25 Sgr. an.
Kattune, waschecht	16 Pfg.
Cretonne	20 Pfg.
Beste Qualität in neuen Dessins	35 Pfg.
Echt türk.-roth. Möbelskattun	25 Pfg.

Billig!

Schwere echtfarbige Bettmöbel	per Elle 35 Pfg.
Türk.-rothe Bandanostücher	„Dkd. 2,90 Mk.
Gestreifte u. carr. Schürzenzeuge	
1. Qualität	„ Elle 50 Pfg.
Imit. lein. carr. Schürzenzeuge	„ „ 25 Pfg.
Graue Futterneffes, gute Qual.	„ „ 12 Pfg.
1 1/8 Halbleinen	„ „ 28 Pfg.
Große Posten weiße Gardinen	„ „ 18, 25—40 Pfg.
Waffel- u. Tricot-Bettdecken	von 1,90 Mk. an.
Damen-Strümpfe, weiß u. farbig	von 30 Pf. an.
Kinders-	„ „ „ von 25 Pfg. an.
Damenfragen	von 18 Pfg. an.
Regenmäntel, neueste Facons	von 2, 3—5 Thlr.
Große Posten fertige Hosen	von 1,20—3 Mk.
„ „ Sommer-Joppen	von 1,80 Mk.

Paletots, Jaquetts, Talmas, Dolmans, Regen- und Sonnenschirme

in großer Auswahl zu billigst gestellten Preisen.

Herren-Anzüge und Damen-Costüme lasse schnell, billig und gut anfertigen im Hause.

August Fronhoff,

CASTROP.



Aufruf.



Durch die Opferwilligkeit der Gemeinden Castrop und Obercastrop, sowie des Krieger-Vereins ist das **Kriegerdenkmal** hier selbst zu Stande gekommen und bildet eine Sehenswürdigkeit in der Umgebung unserer Stadt. Um jedoch diesen Punkt zu einer Pflanze für unseren Ort werden zu lassen, ist noch erforderlich, daß einige Anpflanzungen um das Denkmal herum angelegt, dasselbe mit einem Gitter versehen, zu demselben gebahnte Wege geführt und auch einige Ruhebänke bei demselben aufgestellt werden.

Da zur Durchführung dieses Projektes keine Mittel vorhanden sind, so wird hiernit an die Opferwilligkeit der Bürgerschaft appelliert und werden die Gemeindeglieder gebeten, durch **freiwillige** Spenden die erforderlichen Kosten aufzubringen.

Herr Heinemann hat sich zur Empfangnahme der Beiträge bereit erklärt und wird gebeten, dieselben an diesen Herrn baldigst abzuliefern.

Die Namen der Spender werden in dem „Castroper Anzeiger“ veröffentlicht werden.

Castrop, den 19. April 1879.

Der Amtmann:
Müller-Golfs.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Schenking.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein zulezt in der Widumerstraße geführtes

Sargmagazin

mit dem 1. Mai in das Haus des Herrn Felix Vogel am Kirchplatz, (wo ich früher schon mein Geschäft mehrere Jahre geführt), verlegt habe. Bringe mein Sargmagazin bei dieser Gelegenheit in gefällige Erinnerung und empfehle dasselbe bei vorkommenden Fällen zu billigsten Preisen.

Achtungsvoll

W. Wimmelmann.

Allen praktischen Landwirthen dringend empfohlen.

Die

Allgemeine Zeitung f. deutsche Land- u. Forstwirthe,

welche bereits im 44. Jahrgange wöchentlich 2 Mal erscheint, empfiehlt sich durch gediegenen reichhaltigen Inhalt allen

praktischen Landwirthen

zum Abonnement.

Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 4 Mark per Quartal entgegen; von der Expedition direct bezogen 8 Mark per Semester. Zugleich ist sie ein

Central-Annoncenblatt

für alle auf das landwirthschaftliche Publikum berechneten Inserate, da sie unter den Landwirthen des ganzen deutschen Reiches stark verbreitet ist und die Zahl der Leser nach Tausenden zählt.

Inserationspreis nur 30 Pf. pro Petitzeile.

Namentlich sei sie allen Maschinenfabrikanten, Gärtnern, Samen- und Vieh-Händlern, Dünger-Fabrikanten, Güter-Agenten u. als erfolgreichstes Insertions-Organ empfohlen; auch für Güter-Verkäufe, Verpachtungen, Substationen, wie **Stellen-Gesuche** und **Angebote**, sowie **Verkauf und Gesuche von Pferden, Rähnen, Schafen** u. dürfte es ein wirksameres Organ nicht geben.

Probe-Nummern

der 2 Mal wöchentlich in 1 1/2 bis 2 Bogen erscheinenden Zeitung, 4 Mark pro Quartal, gratis und franko.

Berlin W., Körnerstraße 24.

Die Expedition.

Inserate befördert zu Originalpreisen die Expedition ds. Bl.

Vivat Amalia!

Dem Fräulein

Amalia Krämer

zu ihrem am Sonntag stattfindenden Namenstage ein dreifach donnerndes

Lebe hoch!

Das Bleichen und Güten von Ziegen auf dem Grundstück gent. Kirmes wird nur gegen Vergütung gestattet.

F. Auweiler.

Anzeigen.

für den „Castroper Anzeiger“ bestimmt, ersuchen wir von nun an bis spätestens **Freitag Morgen 10 Uhr** uns einzusenden, da die Ausgabe des Blattes jetzt Freitag Abends erfolgen soll.

Später eingehende Anzeigen können in der betreffenden Nummer keine Aufnahme mehr finden.

Die Expedition.

Castroper Anzeiger.

Abonnementspreis
incl. Castroper Illustrirte Blätter in der Exped.
und durch die Post bezogen vierteljährlich 1 Mart.
Erscheint wöchentlich einmal.

Druck, Redaction und Expedition von
A. Culbart in Castro.
Verlag der C. Heinemann'schen
Buchhandlung in Castro.

Anzeigen
erbitten wir spätestens bis Freitag Mittag 12
Uhr; dieselben kosten pro einpaltige Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 18.

Samstag den 3. Mai 1879.

5. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politische Uebersicht.

Rußland.

Der Kaiser, die Kaiserin, die Großfürstin Alexandra Josephowna und der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch sind am Sonntag Nachmittag 5 1/2 Uhr in Livadia wohlbehalten eingetroffen. — Die Verhaftungen in allen russischen Provinzen nehmen ihren Fortgang. Bis jetzt sollen 370 Offiziere eingekerkert sein. Die Gährung in allen Provinzen ist eine tiefgehende.

Einer Mittheilung der „Agence Russe“ zufolge würde sich der Kaiser von Rußland direkt über Warschau zur Feier der goldenen Hochzeit nach Berlin begeben und am 18. Juni wieder in Petersburg eintreffen. Der Hof würde dann den Sommer über in Petersburg bleiben und im Herbst nach Livadia zurückkehren. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff begibt sich Anfangs Juni nach Baden-Baden.

Der kaiserliche Ukas vom 17. April, der eine besondere Strenge gegen die Hochschulen empfiehlt, hat zur Folge gehabt, daß alle Professoren der Petersburger Universität ihre Entlassung eingereicht haben. Auch die Professoren der übrigen russischen Universitäten sollen beabsichtigen, diesem Beispiele zu folgen und nach den Nowosil haben die Charkower Professoren bereits einen bezüglichen Protest der Regierung überreicht.

Der Attentäter Solowjew hat bereits Geständnisse gemacht, in Folge deren viele Personen verhaftet wurden. Vorgestern Nachts waren die Wagen im Winterpalais und im Anitschkin-Palais (der Wohnung des Großfürst-Thronfolgers) verhaftet worden. Man hatte erfahren, daß zu dieser Zeit die Nihilisten einen Putsch vorbereitet hätten. Feldmarschall Großfürst Nikolai weilte im Stabsgebäude und leitete persönlich die militärischen und polizeilichen Maßregeln, mehrere Straßen wurden abgesperrt und einige hundert Nihilisten arretirt. Kurz vorher hatte der reiche Commerzienrath Elisejew eine Aufforderung erhalten, sofort 30,000 Rubel zu zahlen, falls er am Leben bleiben wolle. Er zog das Geldopfer der Gefahr vor, von desparaten Bösewichtern ermordet zu werden. Außer Solowjew haben auch andere junge Leute, welche als verdächtig festgenommen wurden, wichtige Mittheilungen gemacht. Die Polizei entwickelt Energie.

Ein Telegramm des Gouverneurs von Drenburg an den Minister des Innern aus Drenburg vom 28. April, Abends 11 1/2 Uhr, meldet: Bei starkem Sturmwinde brennt die Stadt Drenburg von 10 Uhr Morgens an; es ist keine Möglichkeit vorhanden, die brennenden Stadttheile zu retten. Das Feuer verbreitet sich rasch, das Unglück ist schrecklich. — Ein weiteres Telegramm besagt: Das Feuer hat eine Kirche beschädigt; niedergebrannt sind zwei Kirchen, der Bezirksstab, die Artillerie-Kaserne, die Stadtduma, die Ingenieur-Verwaltung, der Kaufhof, die Telegraphenstation, das Lehrinstitut, der Kameralhof, der Kontrolhof, das Kreis-Kriegsgericht und 949 Häuser. Die Krongelber und die meisten Actenstücke sind gerettet. Der von der Bevölkerung erlittene Schaden ist enorm. Bisher sind drei verbrannte Leichen aufgefunden worden; mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist ohne Obdach und ohne Nahrungsmittel. Der Gouverneur ersucht den Minister um schleunige Unterstützung durch Geldmittel. Während der Feuersbrunst sind keinerlei Ausschreitungen vorgekommen. Unter den zu Schaden gekommenen Personen befinden sich sehr viele Beamte. Der Brand soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.

Locales und Provinzielles.

Castrop, 28. April. Der Sohn des Deconomen Sch. aus dem benachbarten Sodingen wurde gestern Abend, als er zwei Verwandte nach Hause geleitete, von zwei Vergleuten in brutaler Weise insultirt und, als er sich zur Wehr zu setzen versuchte, von den Burschen mit einem Revolver auf ihn geschossen. Mehreren Landleuten, welche dem Bedrohten zu Hilfe eilten, gelang es, die Schuldigen, welche die Flucht ergriffen, in einem Wirthshaus zu Hiltrop festzunehmen. Glücklicherweise hat von den acht Schüssen, welche die Verhafteten abfeuerten, keiner getroffen.

Castrop, 30. April. Unser Ostermarkt am 27. und 28. ds., vom schönsten Wetter begünstigt, erfreute sich eines zahlreichen Besuches, wodurch auf den Straßen ein recht bewegtes Leben hervorgerufen wurde. Die Zufuhr an Vieh zum Viehmarkt war ziemlich bedeutend. Es waren 58 Pferde, 626 Kühe und 582 Schweine aufgetrieben. An Marktstandgeld sind für Vieh 91 M. 66 Pf. und für Rinder 36 M. 15 Pf. eingekommen. Der Handel war bei den zum Verkaufe gestellten Kühen durchweg flau. Auf dem Schweinemarkt dagegen machte sich ein recht lebhafter Handel bemerklich. Junge Ferkel im Alter von 6—8 Wochen wurden pr. Woche mit 2 M. 50 Pf. bezahlt.

Castrop, 30. April. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist für das diesjährige Pferde-Wettrennen wie im vorigen Jahre wiederum ein Staatspreis von 900 M. bewilligt worden. Da die Rennkasse einen recht hübschen Bestand hat und die Freunde des Sports, ganz besonders aber die Beförderer der seitherigen Castroper Rennen, voraussichtlich auch in diesem Jahre wieder in gewohnter Weise thätig sein werden, so darf das Wettrennen als vollkommen gesichert angesehen werden.

Castrop, 30. April. Auf eine an uns gerichtete Frage bezüglich der Zeche „Erin“ bemerken wir, daß der Betrieb auf dieser Zeche am 3. Mai 1877 in Folge der am 21. des vorhergehenden Monats zum Durchbruche gekommenen großen Wassermassen ganz eingestellt werden mußte. Die Zahl der augenblicklich auf dem Werke wieder beschäftigten Arbeiter (es sind ca. 50 Personen) soll in Folge der zur Ausführung kommenden Wasserförderung mit Mai erheblich vermehrt werden. Hoffen wir die besten Erfolge von den Versuchen, welche zur Trockenlegung der Zeche „Erin“ gemacht werden sollen.

Castrop, 30. April. In Bezug auf das Kost- und Quartiergängerwesen tritt am 1. nächsten Monats die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 11. Januar d. Js. in Kraft, nach welcher von den Quartiergebern diejenigen Räume polizeilich angemeldet sein müssen, welche sie an Kost- oder Quartiergänger vermieten. Ueber die erfolgte Anmeldung werden Bescheinigungen ausgestellt. Da das Quartier- und Kostgängerwesen in unserer Stadt eine ziemlich Ausdehnung hat, machen wir auf diese Verordnung noch besonders aufmerksam.

Castrop, 30. April. Hierorts scheint das Interesse für Bildung eines Vereins zur Beseitigung der Straßen- und Hausbettelei nicht sehr groß zu sein, indem auch die zweite zur Gründung eines solchen Vereins angelegte Versammlung nur von einigen Herren besucht war. Diese, am 27. ds. beim Herrn Jul. Husham abgehaltene Versammlung ist darum wiederum ganz resultatlos verlaufen. Solches ist gewiß nicht erfreulich, wenn man erwägt, daß diese Vereine außer der Beseitigung der Straßenbettelei ganz besonders auch noch die bessere Unterstüßung der wirklich Hausarmen anstreben.

Castrop, 2. Mai. Heute Morgen fand die Beerdigung der am 23. vor. Mts. in Mentone in Italien verstorbenen Freifrau von Romberg-Bladenhorst, geb. Gräfin von Plettenberg-Lenhäusen auf dem beim Schloß Bladenhorst in der Nähe der Kapelle neu angelegten Todtenhofe statt.

Castrop, 2. Mai. Gestern hat auf Zeche „Erin“ die Wasserförderung begonnen und war von gestern Mittag 12 Uhr bis heute Morgen 4 Uhr schon ein Fall des Wassers von 21 Fuß zu verzeichnen. Bei diesem überaus günstigen Resultat ist, wie uns von einer kompetenten Person versichert wurde, die Beseitigung der Wassermengen viel eher geschehen, als man anfänglich gehofft hatte.

Castrop, 2. Mai. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 160. Preuss. Klassen-Lotterie, sowie die Abholung der Freilose bei Verlust des Anrechtes, bis spätestens den 9. Mai, Abends 6 Uhr, zu bewirken ist. Herne, 25. April. Im Laufe der vorigen Woche ist der Knecht des Wirthes R. im Bruch nach Gelsenkirchen gewesen und hat nach seiner Angabe dort eine Erbschaft in Vaar und eine goldene Uhr nebst Kette abgeholt, hat sich auf der Rückreise angefaßt und will dann in Waane eingeschlagen sein, wo ihm von einem Kneipkumpen das Geld nebst Uhr und Kette, im angeblichen Gesamtwerthe von 1200 M., gestohlen

sein soll. Der Knecht, welcher auch gestern bei Erstattung der Anzeige wieder bekneipt war, hatte bis jetzt von dem Verluste nichts verlauten lassen; der angebliche Dieb ist ihm unbekannt.

Bochum, 26. April. Zur Auswanderung nach Brasilien, zu welcher gegenwärtig wieder einige Familien aus unserer Gegend sich verlocken ließen und andere sich vorbereiten, dürfte ein Brief eben nicht einladen, welchen ein nach dort ausgewandelter Familienvater kürzlich an seinen in Witten wohnhaften Bruder schrieb. Der Brieffreiber ist in seinen Erwartungen, wie so viele schon vor ihm, bitter getäuscht worden. Er warnt daher Alle, welche nicht das nöthige Capital zum Ankauf von Grund und Boden besitzen, vor der Einwanderung, da die Lage der durch Contract gebundenen armen Einwanderer kaum besser als die eines Sklaven sei. Leider werden solche Warnungen nur zu häufig in den Wind geschlagen und die leicht zu behörende Arbeiterklasse schenkt desto lieber den Vorspiegelungen gewissenloser Auswanderungs-Agenten Gehör.

Herbede, 24. April. Ein trauriges Grubenunglück wird den „Märk. Bl.“ aus dem benachbarten Bommern berichtet. Auf der daselbst belegenen Zeche „Nachtigall Tiefbau“ wurde ein Bergmann von einem aus dem Hangenden sich lösenden Block zerschmettert, so daß der Tod sofort eintrat, während ein neben demselben arbeitender Kamerad ebenfalls schwer getroffen wurde, was eine längere Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben dürfte. Der Getödtete hinterläßt fünf Kinder.

Hagen, 24. April. Die „Hag. Bztg.“ schreibt: Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr bei schwüler Temperatur schloß sich fast plötzlich das den Horizont durchziehende schwarze Gewölk, so daß der Himmel gleichmäßig bedeckt erschien und eine merkliche Verfinsterung eintrat. Bald darauf verkündete ein schwerer Donnerschlag den Beginn eines Gewitters, welches einen Hagelschauer hernieder sandte wie er sich zum Glück nur selten ereignet. Millie von Blüten und Blüthenknospen mögen ihm zum Opfer gefallen sein. Das Gewitter ging nach etwa einer halben Stunde in einen Landregen über, der mit geringen Unterbrechungen bis zum Abend andauerte.

Ferlohn, 26. April. Drei städtische Nachtwächter, welche vor Kurzem in einer hiesigen Wirthschaft zur Zeit ihrer Dienstfunction, wie schon wiederholt, beim Biertrinken sich aufgehalten und danach einen hiesigen Bürger, welcher sie auf das Unziemliche solcher Pflichtvergessenheit aufmerksam gemacht, auf der Straße überfallen und mißhandelt haben, sind heute, wie die „F. B.“ erzählt, von dem Herrn Bürgermeister ihres Dienstes enthoben worden und werden sich vor dem Gerichte auf Grund des § 340 des Strafgesetzbuches zu verantworten haben.

Winterberg, 23. April. Gestern ist nach dem „W. Bl.“ ein hiesiger Bürger, Joseph Martin, auf eine entsetzliche Weise um's Leben gekommen. Als derselbe nämlich seinen Ochsen vom Felde holen wollte, widersezte sich dieser, ging auf seinen Herrn los und stieß ihn zur Erde. Mehrmals wurde der Unglückliche von dem wüthenden Thiere in die Höhe geworfen. Der Jagdaufseher G. Brieden hieselbst, der in weiter Entfernung dies wahrgenommen hatte, eilte so schnell wie möglich mit seinem Hunde hinzu, um Hilfe zu leisten. Der Ochse entfernte sich auch wirklich von seinem Opfer. Der Schwerverwundete wurde nunmehr von den inzwischen herbeigeeilten Leuten nach Hause gebracht, mit den hl. Sterbesacramenten versehen und war nach Verlauf von wenigen Stunden eine Leiche. Der Verstorbene hinterläßt Frau und drei Kinder.

Arnsberg, 25. April. Am Mittwoch, dem ersten Aushebungstage, fand zwischen Arnsberger und Reheimer Burschen eine derartige Schlägerei statt, wie sie sich glücklicherweise hier nur selten abspielt. Wohl gegen 60—70 angehende Vaterlandsvertheidiger waren in den Kampf verwickelt, welcher, wenn im Kriege stattgefunden, als großer blutiger Straßenkampf bezeichnet wäre. Die Polizei mußte die blanke Waffe ziehen und mehrere Verhaftungen vornehmen, um die Ruhe wieder herzustellen. Nach den Vorgängen früherer Jahre ist man zu sehr geneigt, die Reheimer Jungen als die Störenfriede hinzustellen; indeß in diesem Falle gebührt den Arnsbergern die zweifelhafteste Ehre, den Krawall begonnen zu haben.

Serford, 30. April. Ein gewiß seltenes Fest feierte am 26. ds. Mts. Herr Lehrer Stort in Memmigen bei Dillinghausen (Eippe-Deimold). Am genannten Tage begeht nämlich der alte Herr sein fünfzig-jähriges Dienstjubiläum, seine goldene Hochzeit und seinen 75. Geburtstag.

Borbeck, 23. April. Ein schreckliches Verbrechen ist in der Nacht zum 21. ds. Mts. in der hiesigen Mietenfabrik vollführt worden, welches, wenn es vollständig gelungen wäre, ein Menschenleben vernichtet hätte. Wie die „Eif. Ztg.“ berichtet, wurde der Aufseher der Fabrik, welcher, wie immer, so auch diese Nacht, die Unterhaltung der Defen zu besorgen hatte, kurz nach Mitternacht von drei Strolchen überrumpelt und in den mit den Defen in Verbindung stehenden Dampfkanal geworfen, dessen Oeffnung dieselben mit einer 3 Centner schweren Eisenplatte glücklicherweise nicht dicht genug verschlossen. In dieser schrecklichen Lage mußte der Unglückliche, jeden Augenblick des Ersticken gewärtig, bis Morgens gegen 5 Uhr zubringen. Erst als die Arbeit begonnen werden sollte, vermiste man den Aufseher. Alles Suchen war fruchtlos, bis man endlich durch das aus dem Kanal hervordringende klägliche Gewimmer auf die schreckliche Spur gelenkt wurde. Man zog einen fast bewußtlosen und mit Brandwunden bedeckten Mann an das Tageslicht, dessen Lebensfaden ohne die eben noch rechtzeitig gekommene Hilfe auf das Frevelhafteste abgeschnitten worden wäre. Es soll gelungen sein, den 3 Uebelthätern auf die Spur zu kommen und dieselben zu verhaften. Einer derselben ist ein Essener.

Barmer, 24. April. Gestern Nachmittag wurde ein 15jähriger Knabe in dem Augenblicke verhaftet, als er eben im Begriff war, eine neue goldene Damenuhr bei einem Uhrmacher für 36 M. zu verkaufen. Bei seiner Festnahme fand man außerdem noch 2 goldene Uhren, 3 Portemonnaies und mehrere Kohlenmarken und Beutel. Die Uhren hatte derselbe mittelst Einbruches gestohlen; zuerst hatte er, wie berichtet wird, mit einem Steine zwei Ladenscheiben zer schlagen und dann, wahrscheinlich mittelst eines Hafens, die Uhren herausgenommen.

Sandwirthschaftliches.

Vertilgung der Raupen mittelst der Raupenfackel. Von allen den Mitteln, welche zur Vertilgung der Raupen anempfohlen werden, ist eines der praktischsten und empfehlenswerthesten die sogenannte Raupenfackel. Am schlimmsten ist man bekanntlich bei Vertilgung der Raupen im Sommer daran, wo es gilt, der Apfelgespinnstmotte, den Raupenkolonien des bösen Schwammspinners u. dgl. beizukommen. In diesen Fällen erweist sich das Abraupen mit der Raupenfackel als unpraktisch, da die meisten Raupen bei der geringsten Bewegung sich auf den Boden herabfallen lassen und dann schwer zu vernichten sind. Wie der „Obstgarten“ berichtet, bringt jetzt Wobornik in Wien, Tiefer Graben 14, eine neue vortreffliche Erfindung, die Raupenfackel (Raupenbrennapparate) in den Handel, die bald allgemeine Verbreitung finden wird, weil sie billig und praktisch ist. Die Raupenfackel besteht aus einem cylindrischen Behälter für Petroleum, dem ein starker Brenner mit Vollbocht aufgeschraubt ist, das Ganze hängt beweglich in einem Bügel der mit einer Tülle versehen ist, um den Apparat auf eine Stange aufstecken zu können. Raupen und deren Nester können mit der Fackel sehr leicht vertilgt werden, da diese Thiere schon bei einer momentanen Berührung mit der Flamme versengt zu Grunde gehen. Den Blättern schadet ein vorstichtiges Arbeiten mit diesem Instrumente nicht.

Ueber den Werth des Rußes als Düngungsmittel. Es ist wohl schon bekannt, daß der Ruß eine sehr kräftige Wirkung auf die Vegetation, besonders auf Gras und alle Wurzelgewächse ausübt. 9 Maßtheile Ruß und 1 Theil Salz zusammengemischt, geben nach der Zeitung für Landwirthschaft einen höchst kräftigen Dünger, der den Stallmist in vieler Beziehung übertrifft. Die beste Verwendung des Rußes ist die im Garten. Samenbeete, für Gemüsepflanzen schon im Herbst mit einer Mischung von Ruß, Salz und Asche gebüngt, erzeugen nicht allein eine sehr üppige Entwicklung der Pflanzen, sondern es bleiben auch dieselben von vielem Ungeziefer verschont. Für Carotten oder gelbe Rüben, überhaupt für Rüben gibt es kaum ein besseres Düngungsmittel als Ruß. Auf Obstbäume wirkt eine Rußdüngung, ebenfalls im Herbst angebracht, sehr günstig und ist nach solcher Düngung besonders bemerkbar, daß da, wo die Baumstämme im October mit Ruß bestreut wurden, der Frostnacht-Schmetterling nur selten wahrgenommen wird. Für Topfpflanzen sollte dieses Düngemittel stets in flüssiger Form gebraucht werden. Die Auflösung des Rußes befördert man durch Uebergießen mit siedendem Wasser. Auch auf Rasenplätzen bringt die Rußdüngung einen schönen dunkelgrünen Graswuchs hervor. Das Ueberstreuen soll jedoch nur bei Regenwetter geschehen. Soweit es offenes Wetter erlaubt, kann man auch über Winter schon allen gewonnenen Ruß bei Windstille auf die Gemüßebeete ausstreuen; bei vielem Schnee, auf abhängigem Boden aber unterlasse man dies und sammle zweckmäßiger allen zu gewinnenden Ruß bis zum Ve-

ginne des Frühjahrs an, indem man denselben, wenn im Herbst schon tief aufgedrungen worden war, mit leichtem Spatenstich in den Boden bringt.

Benutzung der Eierschalen. Nur zu häufig sieht man, auch auf dem Lande, die Eierschalen zerstreut an verschiedenen Orten, oder auf dem Düngerhaufen umherliegen. Es ist dies ein großes Unrecht; denn die aus kohlensaurem Kalk bestehenden Eierschalen sind, wenn sie entsprechend zerkleinert, Hühnern, jungen Schweinen und Kälbern gefüttert werden, ein außerordentlich gutes Mittel, um nicht nur Knochenbildung dieser Thiere, sondern auch bei den Hühnern das Eierlegen, bei den Schweinen und Kälbern das Wachsthum zu befördern. Der Landwirth sollte daher nicht nur die Schalen der in eigener Wirthschaft verbrauchten Eier zu diesem Zwecke verwenden, sondern sich auch die Eierschalen der Stäbter, namentlich die der Conditoreien, in denen sie oft centnerweise liegen, zu Nutze machen.

Landwirthschaftliche Sprüche.

In der Küche Sammt und Seide,
Gewischte Schuhe in dem Stall,
Bringen Dir zu Herzeleide,
Feine Lumpen überall.

Ist die Kuh zum Stall hinaus,
Schließt der Bauer zu das Haus,
Fällt das Kalb in's Gällenloch,
Doch er's heute Abend noch.

Wer seinen Acker pflügt,
Den pflügt der Acker wieder,
Wer tief den Boden eggt,
Der singt einst Erndtelieder.

Vermischtes.

Geschwindigkeit ist keine Hexerei. Ein Humpolter Tuchfabrikant hatte die Bewilligung erhalten, für den Kaiser von Oesterreich binnen zehn bis zwölf Stunden aus der mehreren Schafen erst abzunehmenden Wolle einen Jagdanzug anzufertigen. Der Fabrikant heißt Emerich Dite. Ueber die am 23. ds. erfolgte Fabrikation wird berichtet: Schlag 6 Uhr Morgens begann man zwölf vorher von den Stadtärzten für vollkommen gesund erklärte Schafe zu scheeren. Um 6 Uhr 8 Minuten war bereits das erforderliche Quantum Wolle den Schafen abgenommen; diese war um 6 Uhr 11 Minuten geschauert, um 6 Uhr 37 Minuten gefärbt, um 6 Uhr 50 Minuten ausgespült, um 6 Uhr 54 Minuten vom Reißwolf, um 7 Uhr 1 Min. von der Vorreißmaschine, um 7 Uhr 12 Min. von der Pelzmaschine, um 7 Uhr 34 Min. von der Continue, um 8 Uhr von der Spinnmaschine verarbeitet und um 8 Uhr 15 Min. fertig gespult. Nun begann die eigenhändige Arbeit des Fabrikanten. Um 8 Uhr 37 Min. war von ihm die Kette geschweift, um 8 Uhr 43 Min. an den Webstuhl gebäumt, um 9 Uhr 34 Min. aufgebunden, worauf er sich sofort zum Weben aufschickte. Um 11 Uhr 10 Min. waren 7 $\frac{3}{4}$ Ellen Boden gewebt, um 12 Uhr 3 Min. gewalkt, um 12 Uhr 14 Min. gewaschen, um 12 Uhr 17 Min. gespritzt, um 12 Uhr 31 Min. getrocknet, um 12 Uhr 45 Min. zugeschnitten, um 1 Uhr 7 Min. genoppt oder gereinigt, um 1 Uhr 10 Min. gebüßelt und um 1 Uhr 15 Min. defatirt und daher nadelfertig. Dieser binnen 7 Stunden 15 Minuten aus frischgeschorener Wolle hergestellte Stoff wanderte sofort in die Schneiderwerkstätte, wo aus demselben unter Leitung eines Zuschneiders aus einer ersten Wiener Werkstätte ein vollständiger Anzug für den Kaiser, bestehend aus einem Rock, einer Weste und einem Beinkleide, bis 5 Uhr Nachmittags fertig hergestellt wurde. Die Fabrikation beanspruchte also elf Stunden.

Was ein Huhn einbringt. Jüngst kam ein Landmann in die Stadt, um in der Zeitungs-Expedition die Rechnung für eine Anzeige zu bezahlen. Dem Redakteur, welcher ihm nach Abwicklung des Geschäfts seine Zeitung zum Abonnement anbot, antwortete der biedere Landmann: „Ach was, dazu habe ich kein Geld!“ — „Nun, so haben sie doch Hühner“, entgegnete der Mann der Feder, „ich will Ihnen meine Zeitung ein Jahr lang geben für das, was Ihnen eine Henne diesen Sommer einbringt.“ — „Gut, abgemacht!“ rief der Landmann, in der Meinung, einen vortheilhaften Vertrag abgeschlossen zu haben. Die Zeit verging, der Bauer erhielt regelmäßig seine Zeitung und sah noch mit Verwunderung ein, wie viel Unterhaltendes und Lehrreiches für ihn und seine Familie daraus zu schöpfen war. Anfangs October trat er in die Zeitungs-Redaktion mit den Worten: „Ich komme, um Euch zu bezahlen, kommt zum Wagen.“ Lächelnd leistete der Redakteur der Aufforderung Folge, und der Bauer fing an, ihm 18 junge Hühnchen und 4 Duzend Eier einzuhändigen, welche zusammen, nach den niedrigsten Preisen, wenigstens 9 Mark werth waren — 3 Mark mehr, als die Zeitung für das ganze Jahr kostet. „Es ist ein Unfuss“, sprach der Bauer, „wenn Jemand sagt, er könne keine Zeitung halten, hat mir doch die eine Henne meine Zeitung bezahlt, denn ich hoffe, Ihr seid zufrieden.“ — „Vollkommen, es ist mehr, als Sie schuldig sind; deshalb will ich Ihnen den Ueberfluß herausgeben.“ — „Nichts, Nichts; ein Mann, ein Wort. Von jetzt ab bezahle ich aber meinen Abonnementspreis.“

Ein Reise-Abenteurer. Ein junger Berliner der vor einigen Tagen aus Wien nach Frankfurt a. M. reiste, erzählte in befreundeten Kreisen folgendes Reise-Abenteuer: Es ist Mitternacht und ich sitze im Eisenbahnwagen. Meine sämtlichen Mitreisenden unterhielten sich in der Sprache des guten Gewissens, sie schnarchten um die Wette. Plötzlich ertönt ein jämmerlicher Klage-ton. Eine weibliche Stimme stöhnte und schrie, daß ein Todter hätte erwachen müssen. Selbstverständlich erwachten die Reisenden, und auch der Conductor erschien, um der Dame behülflich zu sein. Dieselbe erklärte, blaß vor Schmerz und Schrecken, daß sie am ganzen Körper ein Stechen fühle, wie von spitzen Nadeln. Von einer Untersuchung wollte die Dame nichts wissen, und schon streckte der Conductor die Hand aus, um das Zeichen zu geben, damit der Zug halte, als ein corpulenter Herr ähnliche Schmerzensrufe wie die Dame ausstieß, und ein Duett erfolgte, daß es die Steine hätte erbarmen mögen. Man untersuchte den Herrn und fand 6 colossale — Blutegel, die sich an seine Wade festgesaugt hatten. Die Blutegel waren aus einem schlecht verschlossenen Glase entkommen. Jetzt wurde die Dame ohnmächtig, doch glücklicher Weise war die Station erreicht, man befreite sie zwar schon vorher von dem unangenehmen Besuch, trotzdem mußte der Bahnarzt geholt werden, da die Dame noch bewußtlos war. Der Arzt, dem zunächst die Ursache des Anfalles nicht bekannt war, verordnete als geeignetes Mittel — Blutegel.

Ein Indianer-Fräulein mit dem poetisch klingenden Namen Wapacoona vom Stamme der Miami wohnt unweit Wabash im Staate Indiana. Sie wünscht einen Weissen zum Gatten und sucht einen solchen auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Zeitungs-Annonce. Darin besagt sie unter anderen schönen Sachen, sie werde ihrem Bräutigam ein comfortables Heimwesen als Mitgift bringen. Neulich, so berichten amerikanische Blätter, stellte sich ein alter Knabe, Namens Madison Hazleton, aus dem Hoosier Staate ihr als Bewerber vor. Obgleich 60 Jahre alt, dünn und hager wie eine Hopfenstange, lahm an einem Beine und mit gebrochener Nase, glaubte er doch schön und jung genug zu sein für ein Indianer-Fräulein. Was thut die rothe Schöne? Sie sagte kein Wort, sondern jagte den Freierrmann mit einer Keule zur Hütte hinaus. Baden und Freien geräth nicht immer.

Tropische Wunder. „Ich sage Ihnen, großartig ist die Vegetation auf Borneo! Ich leg' mich dort mal in die Hängematte zwischen zwei Palmen, stelle eine Flasche Cognac auf die Erde und schlafe ein. Wie ich aufwache, will ich nach meinem Cognac langen — sind nicht unterdessen die zwei Palmen so hoch gewachsen, daß —“ „Das ist noch gar nichts! Auf Sumatra, wenn sich die Leute Holz machen wollen, legen sie ein Samenorn in die Erde, stecken sich 'ne Pfeife an, und bis sie die ausgeraucht haben, können sie schon den Baum fällen.“

Vor dem Polizeigericht. Vor dem Liverpools Polizeigericht stand jüngst ein Individuum, des Selbstmordversuchs angeklagt. Ein Polizist hatte ihn in dem Augenblick festgenommen, als er sich anknüpfen wollte. Er wurde in Folge seiner Ausrede, daß er naß geworden sei und „sich zum Trocknen habe aufhängen wollen“, von dem nachsichtigen Richter freigesprochen.

Der Scharfrichter von Paris und ganz Frankreich (mit Ausnahme Algeriens und der Kolonien), Herr Johann Nicolaus Koch, ist am Freitag in seiner Wohnung zu Paris am Gehirnschlage gestorben. Er war 55 Jahre alt und seit acht Jahren im Amte, während welcher Zeit er 54 Hinrichtungen durch die Guillotine vollstreckt hat.

Am Villettschalter eines Bahnhofes fragt der Beamte ein kleines Mädchen, welches von der Mutter an der Hand geführt wurde, nach seinem Alter. — „Zu Hause bin ich neun Jahre“, antwortet die Kleine unverfroren, „aber auf der Eisenbahn nur fünf.“

Paris. (Deutsche Uebersetzung.) Für meine Tochter Lucia, welche schon seit drei Jahren an Heiserkeit und einem häßlichen Husten leidet, wurden mir durch eine hiesige hochgestellte Dame Ihre so berühmten Brustkaramells Maria Benno von Donat empfohlen. Nur Gott allein weiß, was wir Alle während dieser 3 Jahre durch diese Krankheit gelitten haben. Heute noch nicht ganz 4 Wochen nach Gebrauch Ihres schätzbaren Hausmittels, ist Lucia in überraschender Weise von diesem unheilbar scheinenden Uebel befreit, sie bekommt von Tag zu Tag wieder mehr Appetit — nimmt täglich zu und spricht wieder wie zuvor. Ich halte es für meine Pflicht, zum Heile vieler Leidenden dies öffentlich anzuerkennen. Senden Sie bitte umgehend noch 12 Cartons zu 50 Pf.

Angelika Gontesse & Co.

Angesichts dieser vorstehenden Erklärung machen wir im Interesse des Publikums und aller Leidenden darauf aufmerksam, daß das alleinige berühmte Hausmittel auch in unserer Stadt bei Herrn Joseph Beulmann, Münsterstraße Nr. 42, echt zu beziehen ist.

Ne 1

auf den
Mai um
die Unter
schienenen

Im
Kampf üb
gen begon
Neben an
lofer, nur
gung unter
ganzen Zi
Delbrück
kenntnissen
Positionen
das offenb
zialausfüh
leinwand,
w. nicht e
Das Ereign
ständen be
des Fürsten
Darstellung
Preußen
längliche W
der einheim
nicht den g
wurde der
tag wurde
Tage in M
Präsidium
daß die Se
wird.

Nach de
zunehmen,
11. Mai na
berg seinen
Betreffs
ist bis jetzt
Juni findet
königlichen
kaiserlichen
Galavorstell
glieder der
12. Juni fi
Nachmittags
lichen Schlo
lichen Palais
lich schon an
demselben T

Wie die
goldenen Ho
nestie bevor
als Tausend
preussischen
werden soll.

Auf Nat
zur Cur nach
im Mai dem
soll auf ein
man nicht ein

Das Gr
Abg. Windth
beim Reichs
lebhaft bespro
auf der parla
genug davon
licher und au
Abgeordneten
eilte dem bish
den kurzfristig
Saal, indem
unterstützte.
Derrn mit der